

Lokales

>> Region

Nationalpark Siebengebirge: Am Ende nur die Zuschauerrolle

Bürgerverein befürchtet, dass Bad Honnef das Nachsehen hat

Siebengebirge. (fa) Die Anhaltende Kritik an einem möglichen Nationalpark Siebengebirge, die zuletzt vor allem aus Bad Honnef zu hören war, hat jetzt wiederum die Befürworter des Projekts zu einer Wortmeldung veranlasst. Sie sorgen sich vor allem um die künftige Rolle der Stadt Bad Honnef für den Fall, dass man dort von dem Vorhaben abrückt.

De facto könnten ein Nationalpark Siebengebirge - oder ein Naturmonument Siebengebirge, wie es inzwischen von der SPD in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis favorisiert wird - auch ohne die Flächen der Stadt Bad Honnef auf den Weg gebracht werden, heißt es in einer Pressemitteilung des Bürgervereins Nationalpark Siebengebirge, der den Park bekanntlich befürwortet.

Mehr zu diesem Thema

- | Siebengebirge: Land NRW will Teile des Honnefer Stadtwaldes pachten (07.04.2009)
- | "Masterplan" fürs Siebengebirge (02.04.2009)
- | Siebengebirge: Konfusion um das Naturmonument (27.03.2009)
- | SPD: Naturmonument statt Nationalpark (26.03.2009)

"Allein mit den Flächen in Landesbesitz, denen des Verschönerungsverein (VVS) und privater Waldbesitzer wäre das Gebiet damit immer noch größer als der Nationalpark Jasmund auf Rügen, aber auch nach wie vor nationalparkwürdig", sagt Waldemar Lewin, Präsident des Bürgervereins Nationalpark Siebengebirge.

Auch mit rund 4 000 Hektar, so Lewin, könne das Siebengebirge nationale Naturschutzgeschichte schreiben; zudem wäre ein Nationalpark ohne die schutzwürdigen Flächen der Stadt Bad Honnef für das Land Nordrhein-Westfalen eine deutlich kostengünstigere Lösung, weil es keinen Ausgleich für die entfallende Waldwirtschaft mehr zahlen müsste.

"Auch das für Bad Honnef angedachte Nationalparkzentrum könnte sich dann schnell an attraktiven Standorten in Königswinter wiederfinden", meint Lewin und ergänzt: "Königswinter könnte damit neben der Regionale 2010 ein weiteres Projekt von herausragender Bedeutung für sich verbuchen".

Dabei geht es den Befürwortern gerade nicht darum, Reklame für die "abgespeckte" Nationalparkvariante oder die Alternative des Naturmonuments zu machen. Vielmehr befürchtet der Verein für diesen Fall Nachteile für die Region als Ganzes und die Stadt Bad Honnef, die "sehen müsste, wie sie den Verlust von regelmäßigen Ausgleichsleistungen und Arbeitsplätzen im Nationalparkzentrum kompensiert".

Waldemar Lewin: "Mit einem kleineren Nationalpark oder einem Naturmonument könnten viele zufrieden sein: Die Honnefer Nationalparkgegner, die Bonner SPD, unsere Nachbarn in Rheinland-Pfalz und ganz besonders die Stadt Königswinter, die wieder einmal von den Honnefern profitiert.

Artikel vom 16.04.2009

Artikel bookmarken bei...     